

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

„Westermanns Monatshefte“ bringen ihrer stattlichen Gemeinde von Lesern allmonatlich eine von so sicherem Geschmack bestimmte Auswahl literarischer und bildnerisch-künstlerischer Schaffens, daß die Gemeinde längst nicht mehr mit dem indifferenten Begriff „Leser“ bezeichnet werden kann. Es sind Freunde dieser deutschen Kulturrevue geworden, die, ohne lehrhaft zu sein, doch allmonatlich immer wieder die Tür einer oder der anderen Maler- oder Bildhauerwerkstatt aufschließt, die intimere Bekanntschaft eines Schriftstellers vermittelt und so auch fast persönliche Beziehungen schafft, die oft das Wert des Künstlers dem Schauenden, dem Lesenden erst näher bringen. Unsere Leser genießen den Vorzug, auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag gegen Einsendung eines internationalen Antwortscheines an den Verlag von „Westermanns Monatsheften“, Braunschweig, ein umfangreiches Heft im Werte von Fr. 2.50 zu erhalten.

Anna Burg: Was Buben tun und leiden. Mit vier Bildern und einer Einbandzeichnung von Charles Welti. Vier Erzählungen. Verlag Huber u. Co. A.-G., Frauenfeld-Leipzig. Gebunden Fr. 6.50.

Anna Burg schenkt mit diesem Buche der Schweizer Familie ein Werk, das von Jung und Alt gerne gelesen wird. Sie schildert Knabenschicksale, wie jeder sie kennt, mit der Hand der Künstlerin und weiß so lebhaft zu erzählen, daß man jede Erzählung mit größter Spannung zu Ende liest. Als Leser mag sie wohl in erster Linie die reifere Jugend im Auge gehabt haben, doch ist sie mit ihrer Kunst jenen Schriftstellern weit überlegen, die durch direkte Beschreibungen glauben erzieherische Wirkungen erzielen zu können. Sie läßt sich auch nicht von der Strömung verleiten, jeden glücklich erkannten Stoff, jedes gefundene Motiv auszumalen und zu dehnen, bis es allein ein Buch füllt. Sie schildert knapp und klar und vermag so in einem Bande viel zu bieten.

Gottlieb Binder. Alzürcherische Familienstube am See als Skizzen der Erinnerung. Mit vier farbigen Bildern und 53 Tafeln. Verlag Eugen Kentsch, Erlenhof-Zürich. In Leinen Fr. 18.—.

E. C. Ein fesselndes, wundervolles Buch für alle, die den Zürichsee wie die illustren Anwohner lieben, die durch ihre Persönlichkeit wie durch ihre ungewöhnliche Wirkung auf ihre Zeitgenossen und spätere Geschlechter sich ins Buch der Geschichte eingeschrieben haben. Wo man den geschmackvoll ausgestatteten Band aufschlägt, ist man in die Vergangenheit entrückt, und läßt sich willig durch die denkwürdigen Güter führen, auf denen Spuren unvergessener Gestalten auf Schritt und Tritt anzutreffen sind. Die einzelnen Kapitel umfassen: W. F. Meyers eigener Herd, Boden, Au, das Hohehaus in

Nichterswil, Mariafeld in Meilen, Seehof und Seehalde in Meilen, die Schöpf, Mariahalde, der Seehof, den Trauberg in Zollikon. Es ist ein Heimatbuch stärkster Prägung geworden und wird überall wo noch Sinn für seine Kultur und Tradition herrscht, hochwillkommen sein. Zu Geschenkzwecken eignet es sich wie kaum ein anderes. Autor und Verleger verdienen den wärmsten Dank!

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch für das Jahr 1930. Herausgegeben von der „Garbe“-Schriftleitung Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In gebiegem Ganzleintwandband Fr. 5.—.

Zum ersten Male erscheint dieses reichhaltige und gediegene Jahrbuch und legt wiederum Zeugnis ab für die künstlerische und literarische Leistungsfähigkeit unseres Landes. Die Besten unserer schweizerischen Maler und Dichter, älterer und jüngerer Generation, haben ihre Garben voll reifen schweren Kornes zu dieser „Ernte“ beigeuert.

Ernst Zahn: Gewalt über ihnen. Roman. In Leinen gebunden Fr. 8.75. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Ernst Zahn hat die Tragödie des Alters geschrieben. Tief ergreifend in ihrer zarten, verhaltenen, man möchte beinahe sagen scheuen Art. Ruhrend in der von höchster dichterischer Kunst und Kraft zeugenden Enthüllung des Ewig-Menschlichen, das so leise, ohne Gewalttätigkeit aus den Herzen dieser gradlinigen Bergbewohner hervorbricht, das ohne Überschwang dennoch auflodert zur verzehrenden Flamme. Dies Ungekünstelte, dies Fortführen einer Lebenslinie über den Alltag zu den Höhen des Glücks, zu den Tiefen des Leids ist die immer wieder überzeugende und unerreichte Meisterschaft dieses Dichters. Sein Held Jakob Steinmann, eine deutsche Kerngestalt, wie sie bei Holbein oder Dürer leben, ein Tatmensch, ein Wille kämpft den schweren Kampf gegen das allgemeine Schicksal des Altverdens und Sterbens. Kämpft ihn mit der gesammelten Kraft des Erfolgsgewohnten umso schwerer, als ihm, dem über des Lebens Mitte Fortgeschrittenen noch plötzliches, tiefes, ungetanntes Liebesglück erblüht. Und kämpft ihn vergebens. Ganz wunderbar und überwältigend, wie Ernst Zahn behutend die Schleier hebt, die über dieser verschlossenen Mannesseele schweben, wie er die Frauen, die ihm nahe sind, an seiner Größe wachsen läßt und zu Reife und Höhe führt. Die meisterlich gezeichneten Naturstimmungen, die in wenig Strichen klar und sicher umrissenen Nebenfiguren, das politische Streben des Einzelnen und des im Gemeinwesen fest verantworteten Volkes, das alles ist lebendig zu fesselndem Ganzen verwoben.

Geldgeschäfte

finden bei uns prompte und gewissenhafte Erledigung

Schweizerische Volksbank

Gegründet 1869 — Stammkapital und Reserven Fr. 210 Millionen

ZÜRICH

USTER — WETZIKON — WINTERTHUR

Altstetten — Dietikon — Küsnacht — Meilen — Thalwil — Horgen — Wädenswil